

Liebe „Freunde im Licht“,

das Jahr 2020 geht zu Ende. Es brachte eine ereignisreiche und sehr tiefgehende Entwicklung, die in der weltweiten Nachkriegsgeschichte einmalig war. Diese hat das Leben jedes einzelnen Menschen in extremer Weise beeinflusst und wieder einmal gezeigt, wie teilweise brutal die staatliche Exekutive, weitgehend ohne parlamentarische Legitimation, in das Alltagsdasein der Bürger eingreifen kann. Die oftmals unter Missachtung zahlreichen wichtiger Freiheiten und im Grundgesetz festgelegter Rechte offenbarten Aktionen zeigten einen mehr als fragwürdigen Umgang mit der persönlichen Würde jedes einzelnen Menschen. In mancher Hinsicht erinnerte die oftmals rücksichtslose Vorgehensweise der Exekutiv-Organen an die Notstandsgesetze des 3. Reiches. Überhastete und unausgewogene Maßnahmen verwirrten die frustrierten Personen, die in vielen Fällen um ihre materiellen Existenzen fürchten mussten. Gedanken und Gefühle der Unsicherheit, Ohnmacht, Enge, Angst, Isolation, Einsamkeit und Wut belasteten massiv auch die individuelle Gesundheit, vor allem älterer Menschen in Senioren- und Altersheimen, Krankenhäusern, Kliniken und Spitälern, aber auch von Kindern und Schülern in Kitas, Ausbildungszentren und Schulen.

Die ökonomischen Machtverhältnisse entwickelten sich weltweit in noch extremerer Art und Weise: Internationale Konzerne, vor allem der IT-, Pharma- und On-line-Industrie sowie der weltweit aktiven Banken, Finanzinstitutionen und Investmentgesellschaften profitierten in extremen Ausmaßen, während Kleinunternehmer und Selbstständige bisher unbekanntem Einbrüche zu verkraften hatten, welche in vielen Fällen die physische Existenz der Betroffenen und ihrer Familien gefährdeten. Dies zeigte sich vor allem in Branchen des Einzelhandels, des Tourismus, der Hotellerie, der Gastronomie, des Dienstleistungssektors, bei Kunstschaffenden, Sportlern und Organisatoren größerer Gemeinschaftsveranstaltungen u.a. Eine in jedem Falle andere und vielleicht auch traurigere Adventzeit steht uns bevor, in jedem Falle auch ein möglicherweise weniger „frohes“ Weihnachtsfest und ein „ruhigerer“ Jahreswechsel.

Trotzdem heißt die Devise

- Positiv Denken und Handeln
- Helfen und heilen, vor allem gefährdeten „Nachbarn in Not“ und belasteten Mitbürgern
- Sich sinnvoll mit sich selbst zu beschäftigen denn es gilt die Lebensweisheiten
... „Wenn du etwas im Außen ändern möchtest, musst du es zuerst entsprechend im eigenen Inneren tun“
- „Don't talk-act!“ – „Rede nicht so viel, sondern handle!“
- Bleiben Sie Optimist, denn für diesen ist jede Schwierigkeit eine Möglichkeit, während für einen Pessimisten jede Möglichkeit eine Schwierigkeit darstellt.
- Außergewöhnliche Umstände erfordern besondere Maßnahmen



Schneechaos in Kärnten am 08/09.12.2020

In der gegenwärtigen Situation ist es sehr schwierig, exakte Zukunftsaussagen zu treffen. Hilfreich und interessant sind auf jeden Fall ASTROLOGISCHE HINWEISE für das kommende Jahr. Einige finden Sie nachfolgend, auch weitere INFORMATIONEN ZUR AKTUELLEN CORONA-SITUATION.

Gerlinde und ich wünschen Ihnen von Herzen Stärke, Lockerheit, Freude, Geduld, Ausdauer, inneren Frieden und Harmonie für die kommenden Tage und Wochen und wie immer Spaß beim Lesen der vorliegenden Beiträge,

Diethard

Ihr Diethard Stelzl

I. INTERNA

1. WEIHNACHTSFERIEN

Unser Büro ist vom 19. Dezember 2020 bis 09. Januar 2021 geschlossen

2. SEMINARBESTÄTIGUNGEN

Aufgrund der unsicheren Begleitumstände werden Einzelheiten hinsichtlich des vom 24. bis 29. Januar 2021 vorgesehenen Seminars über „DIESSEITS und JENSEITS – der spirituelle Weg nach Hause im „Romantikhôtel SEEFISCHER“ in Döbriach/Kärnten möglichst umgehend bekanntgegeben, spätestens Anfang bis Mitte Januar nächsten Jahres.

3. TERMINKALENDER 2021

Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1 Fr <small>August</small>	1 Mo	1 Mo	1 Do	1 Sa <small>Tag der Arbeit</small>	1 Di	1 Do	1 So	1 Mi	1 Fr	1 Mo <small>Abreise</small>	1 Mi
2 Sa	2 Di	2 Di	2 Fr <small>Erntedankfest</small>	2 So	2 Mi	2 Fr	2 Mo	2 Do	2 Sa	2 Di	2 Do
3 So	3 Mi	3 Mi	3 Sa	3 Mo	3 Do <small>Frei-Tag</small>	3 Sa	3 Di	3 Fr	3 So	3 Mi	3 Fr
4 Mo	4 Do	4 Do	4 So <small>Ostern</small>	4 Di	4 Fr	4 So	4 Mi	4 Sa	4 Mo	4 Do	4 Sa
5 Di	5 Fr	5 Fr	5 Mo <small>Ostern</small>	5 Mi	5 Sa	5 Mo	5 Do	5 So	5 Di	5 Fr	5 So
6 Mi <small>Tag der Arbeit</small>	6 Sa	6 Sa	6 Di	6 Do	6 So	6 Di	6 Fr	6 Mo	6 Mi	6 Sa	6 Mo
7 Do	7 So	7 So	7 Mi	7 Fr	7 Mo	7 Mi	7 Sa	7 Di	7 Do	7 So	7 Di
8 Fr	8 Mo	8 Mo	8 Do	8 Sa	8 Di	8 Do	8 So	8 Mi	8 Fr	8 Mo	8 Mi
9 Sa	9 Di	9 Di	9 Fr	9 So <small>Münchener</small>	9 Mi	9 Fr	9 Mo	9 Do	9 Sa	9 Di	9 Do
10 So	10 Mi	10 Mi	10 Sa	10 Mo	10 Do	10 Sa	10 Di	10 Fr	10 So	10 Mi	10 Fr
11 Mo	11 Do	11 Do	11 So	11 Di	11 Fr	11 So	11 Mi	11 Sa	11 Mo	11 Do	11 Sa
12 Di	12 Fr	12 Fr	12 Mo	12 Mi	12 Sa	12 Mo	12 Do	12 So	12 Di	12 Fr	12 So
13 Mi	13 Sa	13 Sa	13 Di	13 Do <small>Tag der Arbeit</small>	13 So <small>Feiertag</small>	13 Di	13 Fr	13 Mo	13 Do	13 Sa	13 Mo
14 Do	14 So	14 So	14 Mi	14 Fr	14 Mo	14 Mi	14 Sa	14 Di	14 Do	14 So	14 Di
15 Fr	15 Mo	15 Mo	15 Do	15 Sa	15 Di	15 Do	15 So <small>Tag der Arbeit</small>	15 Mi	15 Fr	15 Mo	15 Mi
16 Sa	16 Di	16 Di	16 Fr	16 So	16 Mi	16 Fr	16 Mo	16 Do	16 Sa	16 Di	16 Do
17 So	17 Mi	17 Mi	17 Sa	17 Mo	17 Do	17 Sa	17 Di	17 Fr	17 So	17 Mi	17 Fr
18 Mo	18 Do	18 Do	18 So	18 Di	18 Fr	18 So	18 Mi	18 Sa	18 Mo	18 Do	18 Sa
19 Di	19 Fr	19 Fr	19 Mo	19 Mi	19 Sa	19 Mo	19 Do	19 So	19 Di	19 Fr	19 So
20 Mi	20 Sa	20 Sa	20 Di	20 Do	20 So	20 Di	20 Fr	20 Mo	20 Mi	20 Sa	20 Mo
21 Do	21 So	21 So	21 Mi	21 Fr	21 Mo	21 Mi	21 Sa	21 Di	21 Do	21 So	21 Di
22 Fr	22 Mo	22 Mo	22 Do	22 Sa	22 Di	22 Do	22 So	22 Mi	22 Fr	22 Mo	22 Mi
23 Sa	23 Di	23 Di	23 Fr	23 So <small>Feiertag</small>	23 Mi	23 Fr	23 Mo	23 Do	23 Sa	23 Di	23 Do
24 So	24 Mi	24 Mi	24 Sa	24 Mo <small>Feiertag</small>	24 Do	24 Sa	24 Di	24 Fr	24 So	24 Mi	24 Fr
25 Mo	25 Do	25 Do	25 So	25 Di	25 Fr	25 So	25 Mi	25 Sa	25 Mo	25 Do	25 So
26 Di	26 Fr	26 Fr	26 Mo	26 Do	26 Sa	26 Mo	26 Do	26 So	26 Di	26 Fr	26 So
27 Mi	27 Sa	27 Sa	27 Di	27 Do	27 So	27 Di	27 Fr	27 Mo	27 Mi	27 Sa	27 Mo
28 Do	28 Mo	28 Mo	28 Do	28 Sa	28 Mi	28 Mo	28 Do	28 So	28 Di	28 So	28 Di
29 Fr	29 Mo	29 Mo	29 Do	29 Sa	29 Di	29 Do	29 Mi	29 Sa	29 Fr	29 Mo	29 Mi
30 Sa	30 Di	30 Di	30 Fr	30 So	30 Mi	30 Fr	30 Mo	30 Do	30 Sa	30 Di	30 Do
31 So	31 Mi	31 Mi	31 Do	31 Mo	31 Do	31 Sa	31 Di	31 So	31 So	31 Fr	31 So

4. VORGESEHENE VERANSTALTUNGEN 2021

Übernachtungen sind von den Teilnehmern in Eigenregie zu buchen.

- 24. bis 29. Januar 2021: „Diesseits und Jenseits: Der spirituelle Weg nach Hause“ Wochenseminar im „Romantikhôtel Seefischer“ in A-9873 Döbriach/Kärnten am Südufer des Millstätter Sees (6 Tage) Euro 600.-
- 25. April bis 01. Mai 2021: „MEIN LEBEN MIT HUNA“, nicht wie irrtümlich im Newsletter 10/20 angegeben vom 18. bis 24. April 2021. Im Gasthof Bergfried in Ferndorf/Kärnten, (6 Tage) Euro 600.-
- 06. bis 12. Juni 2021: „SPIRITUELLES HEILEN - Gesamtkurs im Gasthof BERGFRIED in Ferndorf/Kärnten, (6 Tage) Euro 600.-
- 21. bis 26. Juni 2021: „HUNA-FACHAUSBILDUNG. KURS 4 zum „HUNA-HEILER““ im „LICHTQUELL“ in Todtmoos/Südschwarzwald. (5 Tage) Freiwilliger Energieausgleich
- In derselben Woche führt meine Frau Gerlinde im „LICHTQUELL“ in Todtmoos für interessierte Teilnehmer KARMA-Readings durch, wobei vor allem Informationen aus früheren Inkarnationen besprochen werden. Anmeldungen hierfür werden über unser Büro erbeten.
- 28. Juni bis 03. Juli 2021 mit GERLINDE STELZL-HARTMANN: „KARMISCHE REISEN und INKARNATION für Fortgeschrittene“ im „LICHTQUELL“ in Todtmoos/Südschwarzwald (5 Tage). Freiwilliger Energieausgleich.
- Am 29. und 30. Juni 2021 sowie am 01. und 02. Juli 2021 führe ich im „LICHTQUELL“ in Todtmoos jeweils zweistündige, private Beratungen durch. Anmeldungen hierfür sind ebenfalls über unser Büro zu buchen.
- Vom 19. bis 25. September 2021: Wochenseminar über „Praktische Arbeit zum SPIRITUELLEN HEILEN mit den Händen in der Tradition atlantischer Kristallchirurgen“ im Gasthof BERGFRIED in Ferndorf/Kärnten. (6 Tage) Euro 600.-
- 25. bis 30. Oktober 2021: „HUNA-FACHAUSBILDUNG, KURS 1“ zum „HUNA-BEGLEITER“ im „LICHTQUELL“ in Todtmoos/Südschwarzwald (5 Tage). Freiwilliger Energieausgleich

5. KURZBESCHREIBUNGEN DER SEMINARE

Diese entnehmen Sie bitte dem letzten Newsletter 11/20 vom NOVEMBER 2020 Seite 4 bis 8.

II. TOP-THEMA

1. DIE ASTROLOGISCHE SITUATION IN 2021

1.1. Die „GROSSE KONJUNKTION“ am 21. Dezember 2020

Am 21. Dezember 2020 findet eine SONNENFINSTERNIS im Tierkreiszeichen SCHÜTZE statt. SONNE und MERKUR bilden ein Quadrat zu NEPTUN. URANUS steht mit LILITH im Tierkreiszeichen STIER. MARS im WIDDER baut ein Quadrat zu PLUTO im STEINBOCK auf. Mit Täuschungen und manipulativen Vorgehensweisen soll der eigentlich vorgesehene Wandel verhindert werden. Ein individuelles Engagement verbunden mit Klarheit und Handlungsbereitschaft können dem entgegen wirken.

EINE NEUE ÄRA KÜNDIGT SICH AN, da die JUPITER-SATURN-KONJUNKTION zweihundert Jahre anhalten kann und „LICHT DIE DUNKELHEIT DURCHDRINGT“

Dabei schein ein Dimensionenwechsel, eine Art „Durchschreiten“ eines Raum-Zeit-Kontinuums, wissenschaftlich als „EINSTEIN-ROSEN-BRÜCKE“ bekannt, stattzufinden. Dabei steht SATURN für die Zeit-Qualität, JUPITER als größter Planet unseres Sonnensystems, für den RAUM-Aspekt. Dieser Sachverhalt wird wesentliche Auswirkungen für das kommende „WASSERMANN-ZEITALTER“ haben.

WICHTIGE ASTROLOGISCHE ASPEKTE IM 1. QUARTAL 2021				
NR.	Zeitraum/Stichtag	Thema	Konstellation	Auswirkungen
1	Anfang Oktober 2020 bis Mitte Februar 2021 Stichtag: 06.01.21	Bedingungslose Liebe annehmen und leben	NEPTUN im Quadrat zu den auf- und absteigenden Mondknoten im Tierkreiszeichen (TKZ) ZWILLING, FIXSTERNE: RIGEL	Hinweise auf einen neuen Weg, bedingungslose Liebe zu leben in Sicherheit und Gewissheit
2	Mitte Dezember 2020 bis Mitte Februar 2021 Stichtag: 11.01.21	Heilung belasteter Umfeldbedingungen durch bewusstes positives Vorgehen	JUPITER im Sextiel zu CHIRON im WIDDER FIXSTERNE	Der „Heilerplanet“ CHIRON unterstützt positive gesellschaftliche Programme von JUPITER
3	Ende Dezember 2020 bis Mitte Februar 2021 Stichtag: 13.01.21	Energie für einen positiven Umgang mit der Natur	MARS im Quadrat zu SATURN im WASSERMANN	SATURN wacht über einen positiven Einsatz von Energien für die Natur und eine aufbauende Menschheitsentwicklung
4	Ende Dezember 2020 bis Mitte Februar 2021 Stichtag: 17.01.21	Bewusstseinerweiterung beteiligter Menschen	JUPITER im Quadraten URANUS im STIER	SATURN blockiert die menschlichen Energieströme, falls diese rein egozentrisch-kapitalistisch ausgerichtet sind
5	Anfang/Mitte bis Ende Januar 2021	Höerschwingende Energie für die Materie	MARS in Konjunktion mit	Bewusste Schwingungs-

	Stichtag: 20.01.21		URANUS im STIER	frequenzerhöhung durch Bewusstseinsentwicklung im materiellen Bereich, hilfreich sind Meditationen, Fasten, Yoga
6	Ende Dezember 2020 bis Mitte Februar 2021 Stichtag 23.01.21	Impulse für eine Reform alter kapitalistischer Strukturen	MARS im Quadrat zu JUPITER im WASSERMANN	Denken in Polaritäten führen zu Spannungen, die einen positiven Gesinnungswandel auslösen
7	Ende Januar bis Anfang Februar 2021 Stichtag 20.01.21	Weitere Energiezufuhr Stärkung der weiblichen Energie	MARS in Konjunktion mit LILITH im STIER	Weibliche Energie wird „von oben“ gestärkt
8	Anfang Dezember 2020 bis Ende Januar 2021 Stichtag: 09.02.21	Möglichkeit einer heilsamen Erneuerung für offene Menschen	SATURN im Sextiel zu CHIRON im WIDDER	Im gesamten Jahr 2021 HEILUNG durch Bewusstseins-erweiterung. Erneuerung und Polaritätsausgleich
9	Mitte Januar bis Anfang März 2021 Stichtag: 11.02.21	Befreiung und Stärkung der weiblichen Energie	JUPITER im Quadrat zu LILITH im STIER FIXSTERNE: große Magellansche Wolke	Das Fehlen weiblicher Energie führt zu Spannungen. Männliche und weibliche Energie sollen harmonisch aufeinander abgestimmt sein
10	Anfang bis Ende Februar 2021 Stichtag 14.02.21	Liebe leben auch unter schwierigen Bedingungen	MARS im SEXTIL zu NEPTUN in den FISCHEN	Universale Liebe muss gesellschaftliche Verbindungen ergänzen
11	Ende Dezember 2020 bis Mitte August 2021 Stichtag: 17.02.2021	Spannungsabbau zwischen starren SATURN- und evolutionären URANUS-Energie	SATURN im Quadrat zu URANUS im STIER	Verbindung zwischen spannungsgeladenen Kräften von Erde und Materie mit spirituellen Energien
12	Mitte Februar bis Anfang März 2021 Stichtag_ 25.02.21	Materie im Transformationsprozess der 666 zur 999	MARS im Trigon zu PLUTO im STEINBOCK	Unbedingt notwendig, ist die Transformation der Materie, auch unseres Körpers
13	Anfang bis Ende März 2021 Stichtag: 18.03.21	Vergebung birgt Leichtigkeit und Freude	MARS im Sextiel zu CHIRON im WIDDER FIXSTERN: ALDEBARAN	„HEILUNG GESCHIEHT IM HIER UND JETZT“
14	Mitte März bis Anfang April 2021 Stichtag: 22.03.21	Mit Vergebung und Bescheidenheit zu neuer Lebensfreude	MARS im Trigon zu SATURN im WASSERMANN FIXSTERN: ALDEBARAN	Leichtigkeit und Freude folgen der Vergebung zu positiver Ausrichtung des eigenen Lebensweges
15	Ende März 2021 Stichtag 26.03.21	Ankommen in der „Neuen Zeit“ durch eigene Kraft	MARS in Konjunktion mit dem aufsteigenden Mondknoten in	Dringender Appell der geistigen Welt, alles Nötige noch zu korrigieren, in das schwere, niedrig

			den ZWILLINGEN FIXSTERN: RIGEL	schwingenden Frequenzen loszulassen und in höhere durch entsprechende Bewusstseins- erweiterungen im Einklang mit TERRA GAIA einzutreten
--	--	--	--------------------------------------	--

1.2. Wichtige, längerfristige Aspekte im ersten Quartal

Bedeutsame, längerfristig wirksame Himmelserscheinungen geben im „Wassermann-Zeitalter“ durch die Lage der FIXSTERNE wichtige Hinweise auf das Einwirken der geistigen Welt auf Erde und Menschheit. Zusätzlich wirken sich gegebene KONSTELLATIONEN zwischen den dominierenden Aspekten von Planeten und Tierkreiszeichen auf die sich ergebende Situation aus.

In den Monaten JANUAR BIS MÄRZ 2021 ergeben sich Lernthemen in Bezug auf Evolution, Erneuerung, Schwingungsfrequenzerhöhung und Bewusstseinsenerweiterung durch das Zusammenwirken von JUPITER und SATURN am Beginn sowie, des Tierkreiszeichens WASSERMANN, welches eine zwanzigjährige Zeit-Periode von EVOLUTION und TRANSFORMATION zur Folge hat, die seit dem Altertum bekannt ist. Nach einer gewissen Periode von Unsicherheit und Spannung zu Beginn, könnten sich ab März 2021 wieder Tendenzen von Lockerheit, Leichtigkeit, Fröhlichkeit und Freude durchsetzen.

Das Zusammentreffen einer SATURN-JUPITER-KONJUNKTION mit einer WINTERSONNEWENDE ist außerordentlich selten.

Der bisher bestimmende, materiell-stoffliche Einfluss des ELEMENTES ERDE wird durch das höherschwingende Kraftfeld des ELEMENTES LUFT im Wachbewusstsein abgelöst. Dann dominieren der freie menschliche Wille und die Kraft der Gedanken die jeweilige Situation.

KREATIVES NEUES MUSS SICH GEGEN EGOZENTRISCHES, STARRES, ALTES DURCHSETZEN,
AUCH UND VOR ALLEM IM EIGENEN INNEREN.

1.3. ÖFFNUNG EINES NEUEN ENERGIEPORTALS

VOM 24. BIS 31. JANUAR 2021 DURCH ERZENGEL MICHAEL

Zweifel, Mangel an Selbstwert, Schuld, Angst und Sorgen sowie alle damit zusammenhängenden (karmischen) Glaubenssätze, Gedankenprogramme und Gefühlsmuster werden endgültig angeschaut, angenommen, in wechselseitiger Vergebung und Selbstvergebung aufgelöst und losgelassen. Hierbei helfen entsprechende Rituale, wie HO'OPONOPONO und HO'POMAIIKA.

VERTRAUEN, FREUDE UND DANKBARKEIT WERDEN GEZIELT AUFGEBAUT
UND DADURCH EIGENLIEBE UND LIEBE GESTÄRKT.



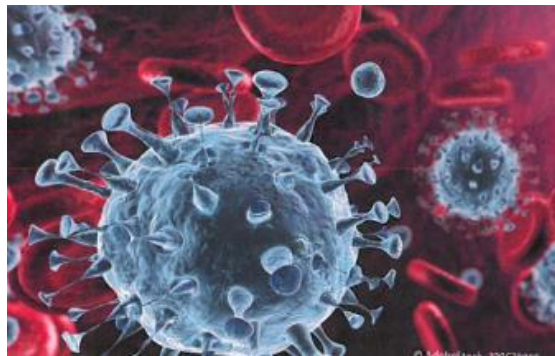
Michael und Luzifer

TEIL III: AKTUELLE INFORMATIONEN ZUR „CORONA-KRISE“

1. FAKTEN ÜBER CORONA

1.1. Carragelose © gibt Hoffnung

Die Nase stellt eine beliebte Eintrittspforte für Krankheitserreger dar. Die Carragelose ©, ein aus Rotalgen gewonnenes Polysaccharid, legt sich wie ein Netz um die eindringenden Viren, die sich darin verfangen, und schützt so vor deren Ausbreitung. Die antivirale Wirkung der Carragelose © wurde in Studien bereits an verschiedenen Erkältungsviren wie zum Beispiel Rhino- und Coronaviren getestet und bestätigt. Mit präklinischen Daten konnte jetzt gezeigt werden, dass Carragelose © das Potenzial hat, das Risiko an Covid-19 zu erkranken, zu reduzieren und eine Virusverbreitung von SARS-CoV-2 stark zu verringern. (Quelle: Apovital Nr. 9/2020)



1.2. Vitamin-D-Status beeinflusst Risiko- und Schweregrad einer Covid-19-Infektion

Eine Publikation im September 2020 mit über 190.000 auf Covid-19 getesteten Personen besagt: Je höher der Vitamin-D-Status ausfiel, desto geringer war das Risiko einer Infektion. Personen mit einem Vitamin-D-Mangel (<50nmol/l) wiesen eine um 54% höhere Infektionsrate auf als ausreichend Versorgte (>75 nmol/l) und sogar eine um 112% höhere Infektionsrate als optimal mit Vitamin-D versorgte Menschen (>137 nmol/l). Adäquate Vitamin-D –Spiegel scheinen nicht nur das Risiko einer Infektion mit dem Coronavirus zu reduzieren, sondern auch den Schweregrad der Erkrankung zu mildern. Dies wird v.a. durch die positiven Wirkungen von Vitamin D auf das Entzündungsgeschehen erklärt, welches bei Covid-19 einen besonderen Stellenwert einnimmt. Ein guter Vitamin-D-Status schwächt die durch Covid-19 ausgelösten Entzündungsreaktionen ab, steigert die Immunantwort des Körpers und verringert somit das generelle Risiko des vielfach diskutierten „Zytokinsturms“. Insgesamt kann bei einem ausreichend hohen Vitamin-D-Status (ab 75 nmol/l) ein leichterer Krankheitsverlauf erwartet werden. (Quelle: Michael Wäger, BSc MSc, Biogena-Wissenschaftsmanagement)

1.3. Weitere INFORMATIONEN ZUM CORONA-PCR-TEST

1.3.1. Bedeutung und Aussagen

PCR (engl.) ist eine Abkürzung für Polymerase-Kettenreaktion. Das ist eine Labormethode, mit der ein Teil des viralen Erbgutes, aber nicht das Virus selbst, durch einen molekularen Test nachgewiesen werden kann. Anders, als es vielfach vermittelt wird, kann mit dem nicht validierten PCR-Test kein Virus festgestellt werden, sondern nur ein kleiner Bruchteil einer RNA-Sequenz. Dieses winzige Teilchen wird mit einer Testflüssigkeit durch eine Polymerase-Kettenreaktion künstlich um ein Vielfaches verstärkt, um überhaupt festgestellt werden zu können.

1.3.2. Die Entscheidung des portugiesischen Berufungsgerichtes

Ein positiver PCR-Test zeigt lediglich, dass die getestete Person einen aktiven Immunstoffwechsel hat. Denn diese winzig kleinen Boten-RNA Sequenzen werden ebenfalls im Immunstoffwechsel eines gesunden Körpers bei Immunaktivität produziert und sagen nicht aus, ob dieser Mensch an Covid-19 erkrankt oder infektiös ist. Der PCR-Test ist demnach nicht dazu geeignet, eine Infektion anzuzeigen oder zu belegen, dass man ansteckend ist.

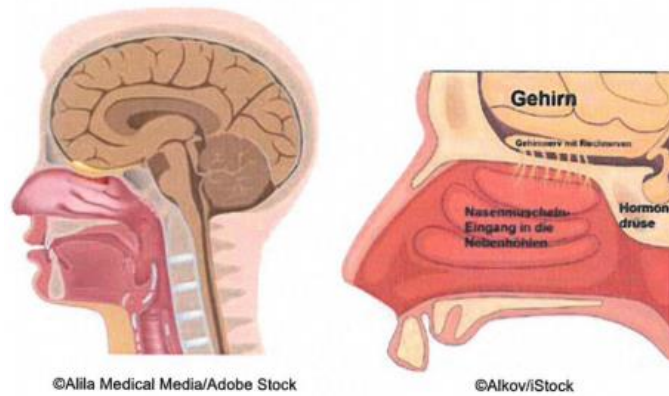
Wie im letzten Newsletter NL 11-20 erwähnt, ist das portugiesische Berufungsgericht zur Entscheidung gekommen, dass aufgrund der fehlenden Aussagekraft des PCR-Tests keine rechtlichen Maßnahmen wie Quarantäne etc. gesetzt werden dürfen. In diesem Monat wurde vom bekannten Rechtsanwalt Dr. Reiner Füllmich, welcher u.a. den deutschen Automobilhersteller VW und die Deutsche Bank geklagt und gewonnen hat, eine Klage wegen Wissenschaftsbetrug gegen die Protagonisten des PCR-Tests in Deutschland und in den USA eingereicht.

Schlussendlich ist das Ergebnis des PCR-Tests nur eine Momentaufnahme. Einige Minuten danach kann man schon nicht mehr sagen, ob die getestete Person positiv oder negativ ist. Eine Diagnose kann nicht durch einen Laborwert alleine und von einer Behörde gestellt werden, sondern nur von einem Arzt. Dazu benötigt es eine eingehende Untersuchung der zu testenden Person unter Einbeziehung vieler Faktoren und von weiteren Laborwerten. Daher darf eine Behörde auch keine Anweisungen aufgrund eines Tests erteilen, obwohl dies ohne Rechtsgrundlage trotzdem geschieht.

1.3.3. Die „richtige“ VORNAHME DES TESTS

Der Abstrich wird von einem sehr sensiblen Bereich in der Nase oder vom Rachenbereich entnommen. Es ist empfehlenswert lieber den Rachenbereich zu bevorzugen, da in dieser Region weniger Verletzungsgefahr besteht. Bei der Abnahme soll der Kopf fixiert werden und auf einer stabilen Unterlage aufliegen, um Bewegungen zu vermeiden. Die Bewegungen des Abnehmers sowie Schmerzreflexe des Getesteten führen des Öfteren zu Verletzungen der empfindsamen Nasenschleimhäute, Riechzellen, Nasenmuscheln und Gehirnnerven. Im Nasendach treten Gehirnnerven (Nervi olfactorii) aus. Das sind sehr feine Geruchsnerve und eine Ausstülpung des Gehirns. Bakterien, die sich in der Nase befinden, können bei der Abnahme der Probe von der Nasenschleimhaut tiefer in das Gewebe, wandern und somit das Blutssystem beeinflussen und tief ins Gehirn gelangen. Bei Einbringung dieser Bakterien können leicht Gehirnhautentzündungen und Nasennebenhöhleninfektionen entstehen.

Da sich die Augenhöhle nur unweit von diesem Gewebeareal befindet, kann sich eine Entzündung auch auf die Augen und die Netzhaut verbreiten, was zu Sehstörungen führen kann. Leider häufen sich die Infektionen durch den Nasenabstrich, da bei Massentestungen nicht die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden.



Der Abstrich stellt einen Eingriff in den Körper dar und darf nur von einem Arzt durchgeführt werden. Die Ärztekammer hat mitgeteilt, dass bei den Massentests Laien den PCR-Abstrich durchführen. Das ist unverantwortlich und strafbar. Lassen Sie sich von einem Laien keinen Abstrich machen. Lassen Sie sich den Ärztausweis zeigen und notieren Sie sich dessen Daten. Selbst Ärzte können Fehler machen, vor allem, wenn der Abstrich im Stehen ohne Kopffixierung abgenommen wird. Erkundigen Sie sich, wer für etwaige Verletzungen und Schäden haftet und bei Problemen Ihr Ansprechpartner ist.

2. „Es gibt STATISTIKER, SEHR GUTE STATISTIKER UND LÜGNER“ (als weitere Steigerungsform der „sehr guten Statistiker“)

Das war der Lieblingsspruch meines – damals sehr berühmten – Statistikprofessors während meines Wirtschaftsstudiums in München.

Dieser Hinweis kommt mir jetzt immer wieder in den Sinn, wenn ich die täglichen CORONA-ZAHLEN lese oder höre.

2.1. Gibt es MANIPULIERTE ZAHLENSPIELE?

Anfang Mai 2020 wurde bekannt, dass Bundeskanzlerin ANGELA MERKEL und Gesundheitsminister JENS SPAHN in der Öffentlichkeit mit falschen Zahlen umgingen.

In den USA wird offensichtlich bereits des öfteren mit manipulierten Daten gearbeitet, um möglichst viel Angst und Panik in der Bevölkerung zu verbreiten. Insbesondere die Anzahl der Todesfälle wird stark nach oben gedrückt. (Quelle: 222.korp-exclusiv.de Nr. 7/20, S.9)

Die erste Coronavirus-Welle hat in 19 Staaten Europas sowie in Australien und Neuseeland zusätzliche 206.000 Menschenleben gefordert. 39.000 davon starben laut aktuellen Berechnungen nicht nachweislich am Coronavirus, sondern waren Opfer der Begleitumstände, in Österreich waren es 262 von 930 zusätzlichen Todesfällen (also 28.17%). In manchen Ländern sank die Gesamtsterblichkeit hingegen sogar.

Forscher um Majid Ezzati vom Imperial College London (Großbritannien) berechneten mit 16 mathematischen Modellen, wie viele Menschen in den 21 Staaten (Österreich, Australien, Belgien, Bulgarien, Tschechien, Dänemark, England und Wales, Finnland, Frankreich, Ungarn, Italien, Niederlande, Neuseeland, Norwegen, Polen, Portugal, Schottland, Slowakei, Spanien, Schweden und

Schweiz) normalerweise gestorben wären, und zogen diese Zahlen von den dokumentierten Todesfällen ab. Auf diese Art berechneten sie die Übersterblichkeit während der ersten Pandemiewelle.

Nach Informationen der Studie

„Magnitude, demographics and dynamics of the effect of the first wave of the COVID-19 pandemic on all-cause mortality in 21 industrialized countries“, Nature Medicine, 14.10.2020

starben von Mitte Februar bis Ende Mai in diesen Ländern insgesamt 206.000 Menschen mehr, als ohne die Pandemie zu erwarten gewesen wäre, erklärten die Forscher. (Das entspricht in etwa der Zahl der Lungenkrebstoten in all jenen Ländern während eines ganzen Jahres.) Von den Opfern waren 106.000 Männer und 100.000 Frauen. Das Verhältnis war somit insgesamt recht ausgeglichen, während oftmals von viel mehr männlichen SARS-CoV-2 Toten berichtet wird.

Ursachen für indirekte Todesfälle wären zum Beispiel eine schlechtere medizinische Versorgung bei anderen Krankheiten und Unfällen, Verlust sozialer Netzwerke, von Jobs und Einkommen, Kriminalität wie häusliche Gewalt, Tabak-, Alkohol- und Drogenmissbrauch sowie schlechtere Essgewohnheiten, so die Forscher.

Nimmt man alle Länder zusammen, ist die Zahl der zusätzlichen Toten um 23 Prozent höher als die Zahl der Toten, die man dem Coronavirus zurechnet, stellten die Wissenschaftler fest. In Spanien (69 Prozent) und Italien (46 Prozent) waren die Unterschiede besonders frappant. Das konnte teils an nicht erkannten SARS-CoV-2-Infektionen liegen als auch an einer höherer Sterblichkeit durch andere Krankheiten, weil die medizinische Versorgung nicht mehr so gut funktionierte.

In manchen Ländern wie Frankreich, Belgien und der Schweiz war die Übersterblichkeit vermutlich geringer als die Zahl der belegten Coronavirus-Opfer, obwohl es dort viele solche zu beklagen gab: In Frankreich wurden 28.771 Todesfälle Covid-19 zugerechnet, bei wahrscheinlich 23.700 Todesfällen mehr als ohne Pandemie. In Belgien gab es 9.487 Coronavirus-Tote bei 8.600 zusätzlichen Todesfällen und in der Schweiz 1.656 Coronavirus-Tote bei 1.400 zusätzlichen Todesfällen. Laut diesen Berechnungen sind weniger Menschen als sonst an anderen Ursachen gestorben. Das könnte laut den Forschern auch daran liegen, dass Menschen mit zahlreichen Vorerkrankungen als Coronavirus-Opfer gezählt wurden, die ohnehin gestorben wären.

In Australien, Bulgarien, Tschechien, Ungarn, Neuseeland und der Slowakei gab es hingegen gar keine Übersterblichkeit oder sie betrug maximal fünf Prozent. In diesen Ländern starben im Untersuchungszeitraum trotz aller Coronavirus-Todesfälle wahrscheinlich sogar weniger Leute als ohne Pandemie. Mögliche Erklärungen dafür sind etwa eine geringere Zahl an Influenza und anderer Atemwegskrankheiten durch die Coronavirus-Maßnahmen oder eine geringere Zahl der Verkehrs- und Freizeitunfälle sowie der Gewalttaten durch den Lockdown.

In Österreich gab es laut den Berechnungen der Forscher 930 zusätzliche Tote durch die Pandemie, zwei Drittel davon waren Frauen. 668 Sterbefälle während der ersten Covid-19 Welle wurden dem Coronavirus direkt zugerechnet.

Die Berechnungen sind freilich mit statistischen Unsicherheiten behaftet. Vor allem bei Ländern, die wie Österreich nicht so schlimm vom Virus heimgesucht wurden und wo die Zahlen der direkten und indirekten Pandemieopfer vergleichsweise niedrig sind, lassen die Schwankungsbreiten keine

sicheren Schlüsse zu, ob es tatsächlich eine Übersterblichkeit gab und ob die Sterblichkeit durch die Pandemie signifikant gestiegen ist.

Warum es so eklatante Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern gibt, sei schwer zu sagen, erklären die Forscher. Wahrscheinlich würden hier viele verschiedene Dinge zusammenspielen, wie zum Beispiel der Gesundheitszustand der Bevölkerung, die sozialen Bedingungen, die Reaktionen der Entscheidungsträger und der Zustand des Gesundheitssystems.

Das Statistische Bundesamt nennt in seiner aktuellen Ausgabe Nummer 16 eine Zahl von 3878873 Tests, die in den Kalenderwochen 30-41 durchgeführt wurden. Dass damit auch ein deutlicher Anstieg der positiv Getesteten verbunden sein muss (und der falsch Positiven), kann wohl angenommen werden. Umgekehrt gesagt: Hätte man im April in diesem Umfang getestet, würden die veröffentlichten Kurven natürlich ganz anders aussehen. Interessant: Bei einem Interview im „ntv Frühstart“ vom 18. Oktober stellt der Moderator genau diese wichtige Frage an NRW-Ministerpräsident Armin Laschet. Er wollte wissen, ob die zum Zeitpunkt des Interviews genannte Fallzahl von 5000 in Relation zu setzen sei zu den Tests im März. Laschet erklärte dann, das sei schwer zu schätzen, da man nicht wisse, wie viele Menschen wirklich infiziert gewesen seien. Man kenne die Dunkelziffer nicht. Nur kennt man die jetzt auch nicht.

2.2. WIE AUSSAGEKRÄFTIG SIND DIE OFFIZIELLEN ZAHLEN?

2.2.1. Aussagen der OECD-Studie vom 30. November 2020

2.2.1.1. Allgemeine Aussagen

Der „Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung“ (OECD) gehören derzeit 37 Mitgliedsstaaten an, darunter die am stärksten wirtschaftlich entwickelten Länder der Welt. Die meisten Mitglieder der Europäischen Union – mit Ausnahme Rumäniens, Bulgariens, Kroatiens, Zyperns und Maltas – sind auch in der OECD.

Obwohl in vielen Regionen Europas eine gewisse Übersterblichkeit zu verzeichnen war, ist die Sterblichkeit gleichzeitig in großen Gebieten des Kontinents zurückgegangen. Einzelne Regionen verzeichneten wiederum extrem hohe Übersterblichkeiten.

Das geht aus den Daten hervor, die für die am Montag, dem 30.11.20 vorgestellte OECD-Studie „Regions and Cities at a Glance“ ausgewertet wurden. Dabei konnte man eine hohe Übersterblichkeit in Norditalien und Zentralspanien feststellen.

Mit Übersterblichkeit ist der Anstieg der Sterberate gegenüber dem Durchschnittswert der Vorjahre gemeint. Demnach war die Übersterblichkeit in Norditalien (Po-Ebene) sowie in den zentralen Regionen Spaniens am stärksten, mit bis zu 80 Prozent (Region Madrid). Abseits dieser beiden besonders betroffenen Großgebiete verzeichnete auch die britische Region London, die spanische Region Katalonien, die ostitalienische Provinz Pesaro-Urbino sowie das ostfranzösische Departement Haut-Rhin (Süd-Elsass) herausragend hohe Übersterblichkeiten.

In Großbritannien, Schweden und Nordfrankreich waren die Werte flächendeckend ebenfalls relativ hoch. Ein gesamter Sterblichkeitswert für ganz Europa wird nicht angegeben, die Studie verweist lediglich darauf, dass „in großen Regionen Europas eine Übersterblichkeit von sechs Prozent zu verzeichnen war“.

In großen Gebieten insbesondere Mittel- und Osteuropas ging hingegen die Sterblichkeit zwischen Februar und Juni gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2018/19 deutlich zurück: Das galt für große Teile Österreichs, Deutschlands, der Schweiz, Ungarns, der Slowakei, Rumäniens, aber auch Norwegens oder Griechenlands ebenso wie für den Großteil Mittel- und Süditaliens sowie für Süd- und Westfrankreich.

2.2.1.2. Die Situation in Österreich

In Österreich lagen die Bundesländer Wien, Steiermark, Salzburg und Vorarlberg von der Sterblichkeit her im Durchschnitt, die anderen Länder darunter, selbst Tirol, lagen darüber, wo in absoluten Zahlen in diesem Zeitraum die meisten Coronavirus-Toten zu verzeichnen waren. Den stärksten Anstieg an Todesfällen innerhalb Österreichs gab es während der Coronavirus-Pandemie in der Steiermark.

2.2.1.3. Die Übersterblichkeit bei der zweiten Welle

Die zweite CoV-Infektionswelle hat in Österreich erstmals seit Jahren eine hohe Übersterblichkeit ausgelöst. Für die Woche vom 9. bis zum 15. November zeigte die Statistik Austria 2.286 Todesfälle an – der dritthöchste Wert seit 2000. Das europäische Mortalitätsmonitoring attestiert Österreich damit erstmals seit Ausbruch der Pandemie eine „hohe Übersterblichkeit“. Im Frühjahr lagen die Todesfälle noch leicht über dem Durchschnitt.

Höher als in den jüngsten Daten war die Sterblichkeit laut den Zahlen der Statistik Austria zuletzt nur in den ersten beiden Kalenderwochen des Jahres 2017. Damals führte eine besonders starke Grippewelle zu einem deutlichen Anstieg der Todesfälle auf 2.293 bzw. 2.340. Von diesen Rekordwerten ist Österreich allerdings auch heuer nicht mehr weit entfernt – trotz der seit Anfang November geltenden Ausgangsbeschränkungen.

Von den 2.286 zwischen 9. und 15. November – der Kalenderwoche 46 – registrierten Verstorbenen waren laut den Daten der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) 417 mit dem Coronavirus infiziert. In der Woche darauf ist die Zahl der mit einer CoV-Infektion Verstorbenen noch einmal auf 469 angestiegen. Ob damit auch ein neuer Rekord bei den gesamten Sterbefällen erreicht wird, ist noch offen. Die Statistik Austria veröffentlicht ihre Statistik für die 47. Kalenderwoche am Donnerstag nächster Woche.

Klar ist aber schon jetzt, dass der Anstieg der Todesfälle in der zweiten Welle deutlich außerhalb des normalen Rahmens liegt. Das zeigen Berechnungen der Wiener Landesstatistik, die auf Basis der Erfahrungswerte der vergangenen Jahre und der Bevölkerungsentwicklung für jede Kalenderwoche eine Bandbreite ermittelt, innerhalb derer sich die Zahl der Sterbefälle im Normalfall bewegen sollte.

In der Altersgruppe 65 plus zeigt die Auswertung für ganz Österreich und für die meisten Bundesländer außer Vorarlberg deutliche Abweichungen nach oben. Auch das europäische Mortalitätsmonitoring Euromomo attestiert Österreich eine „hohe Übersterblichkeit“ (High Excess Mortality).

2.2.1.4. Niedrigere Zahlen in Deutschland

Die von Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) noch im Frühjahr oft gehörte Aussage, dass Österreich „besser als andere“ durch die Pandemie komme, gilt im Herbst somit nicht mehr. Sowohl in Deutschland als auch in Schweden ist die Zahl der Todesfälle mit Covid-19-Bezug deutlich geringer.

In Deutschland waren es laut einer Aufstellung der Datenplattform Our World in Data zuletzt drei Tote pro Tag und Million Einwohner, in Schweden noch etwas weniger. Selbst Frankreich lag mit 8,6 zuletzt hinter Österreich mit täglich neun Covid-19-Toten pro Million Einwohner. Deutlich mehr Coronavirus-Tote gab es zuletzt allerdings in den Nachbarländern Ungarn und Italien (je elf) und in Slowenien (13 pro Million Einwohner und Tag – Zahlen jeweils Wochendurchschnitt).

3. WIE SICHER SIND DIE ANGEBOTENEN NEUEN IMPFSTOFFE ZUM CORONA-VIRUS?

3.1. Die Zulassungsbedingungen

Normalerweise und gemäß der Praxis der letzten zwanzig Jahre werden in den USA und Europa Impfstoffe zwischen vier und zwölf Jahre lang getestet. Dies geschieht zuerst in Tierversuchen an Frettchen oder Mäusen und danach mit Doppelblindstudien am Menschen.

Im Falle der Zulassungsprüfung für die verschiedenen angebotenen CORONA-IMPfstOFFE verzichteten die zuständigen Behörden in den USA, der EU und wohl auch in China auf die Tierversuche. Die ersten Tests wurden Ende Juli/Anfang August 2020 durchgeführt. Sie sollen zum Jahreswechsel zugelassen werden, also nach nur fünf bis sechs Monaten Testphase.

Dazu muss man wissen, dass Impfstoffhersteller rechtliche Immunität haben. Sie können nicht verklagt werden, wenn Menschen aufgrund des neuen Impfstoffes sterben oder (dauerhafte) Schäden davontragen. Am alarmiersten ist jedoch, dass die gesamte mRNA-Methode, die bei dem Impfstoff von BioNtech und Pfizer zur Anwendung kommt, noch nie zuvor ein Arzneimittel hervorgebracht hat, das zugelassen wurde. In zwei Studien, bei denen Mäuse genetisch veränderten Mais erhielten, der mit Monsantos Glyphosat-Mittel Round-up behandelt worden war, beobachtete man erst nach 9 Monaten bösartige Tumore sowie Schäden an Leber und anderen Organen.

3.2. BIONTECH und seine Partner



Gebäude von BioNtech in Mainz

Der im Jahre 2008 gegründete Mainzer Impfstoffhersteller BIONTECH hat erstmals die radikale mRNA-Methode entwickelt und im September 2019 mit der BILL&MELINDA GATES FOUNDATION (BMGF) eine Vereinbarung getroffen, diese Methode zur Behandlung von Krebs und HIV zu entwickeln.

Eine weitere Kooperationsvereinbarung wurde mit dem US-Pharmariesen PFIZER, u.a. Anbieter von VIAGRA, sowie mit dem größten Arzneimittelproduzenten Chinas: FOSUN PHARMA aus Shanghai, abgeschlossen.



Die hier eingesetzte GENOM-CHIRURGIE am, im Zellkern befindlichen, Botenstoff RNA (mRNA) wurde noch niemals zuvor für Impfstoffe verwendet. Die vergleichsweise neue Methode, die noch nie beim Menschen angewendet wurde, spaltet erstmals im Zellkern menschliches Erbgut und verklebt es neu.

Im Oktober 2020 erschien im Magazin „Trends in Genetics“ nach dem Peer-Review ein Artikel, in dem es heißt: „Die Bandbreite möglicher molekularer Ereignisse, die aus der Genomchirurgie resultieren, ist unterschätzt worden. Die Technologie ist weiterhin unvorhersehbar, was den Zielort und den Bereich abseits des Zielorts angeht.“

Dr. Romeo Quijano, emeritierter Professor für Pharmakologie und Toxikologie an der Medizinischen Fakultät der Universität Manila, weist auf einige Gefahren hin, die es mit sich bringt, wenn man experimentelle Genchirurgie auf menschliche Impfstoffe überträgt.

„Der Impfstoff könne die Pathogenität des Virus „verstärken“ oder durch infektionsverstärkende Antikörper aggressiver machen, wie es bei früheren experimentellen Impfstoffen bei Tierversuchen beobachtet wurde. Quijano sagt: „Bei einem groß angelegten Versuch an Menschen könnten die Folgen katastrophal sein. Diese schwerwiegenden Zwischenfälle lassen sich im Rahmen einer klinischen Studie womöglich gar nicht nachweisen, schon gar nicht in hochgradig einseitigen klinischen Versuchen, bei denen die Impfstoffhersteller in Interessenkonflikt geraten.“

3.3. Die besondere Rolle der BILL & MELINDA GATES FOUNDATION“ (BMGF)

Eine eigenartige Rolle spielt in diesem Zusammenhang der frühere Software-Unternehmer BILL GATES. Bill Gates, der für die publikumswirksame Vermarktung seiner Vorhaben und Zwangs-Impfungen sogar einen ausgedehnten Auftritt in den Tagesthemen zur Verfügung gestellt bekam und dessen „Empfehlungen“ eines Impfstoffes als alleinige Option zur Rückkehr in ein normales Leben genannt werden. Diese Ansichten werden durch die politischen Entscheidungsträger der Bundesrepublik Deutschlands, aber auch Österreichs, weitgehend kritiklos wiederholt und umgesetzt.

Gemeinsam mit seiner Frau MELINDA und dem Hedge-Fonds-Manager WARREN BUFFET gründete BILL GATES die „BILL AND MELINDA GATES FOUNDATION“ (BMGF) mit 46.8 Milliarden US-Dollar Stiftungsvermögen. (Quelle: Raum&Zeit 226/220, S90)

Mit mehr als 200 Millionen US-Dollar im Jahr 2018 war die BMGF der zweitgrößte Spender der Weltgesundheitsorganisation (WHO) nach den USA. Nach deren Rückzug aus der Organisation im Jahre 2020 war diese sogar der größte Investor. Die Impfallianz GAVI stellte der WHO weitere 150 Millionen US-Dollar zu Verfügung. Einer der Hauptgeldgeber bei GAVI ist jedoch wiederum die BMGF, im Jahre 2016 zum Beispiel mit 105 Milliarden US-Dollar. Man kann in diesem Zusammenhang davon sprechen, dass die BMGF über direkte und indirekte Kanäle der Hauptgeldgeber der WHO ist, was vor allem im Rahmen der Coronakrise Fragen hinsichtlich der Unabhängigkeit der Organisation aufwirft.

Die BMGF unterstützt weitere Projekte mit Impfbezug. Neben der bereits erwähnten Impfallianz GAVI finanzierte sie die Gründung der „Koalition für Innovationen in der Epidemievorbeugung“ (CEPI), die sich mit der Erforschung und Entwicklung von Impfstoffen beschäftigt, im Jahre 2017 mit gut 100 Millionen US-Dollar. Auch Nichtregierungsorganisationen wie PATH, die sich mit der Entwicklung von Impftechnologien befassen sowie die größten globalen Pharmakonzerne wie Pfizer, Novartis, GlaxoSmithKline und Sanofi Aventis werden regelmäßig von der BMGF mit Millionenbeträgen unterstützt. Die umfassende Einflussnahme der BMGF im Impfbereich ist daher offensichtlich.

In Sachen Corona bekommen neben der WHO auch andere Institutionen Zuwendungen von der BMGF. So erhält die US-amerikanische Johns Hopkins Universität, die für die weltweit verbreiteten Corona-Statistiken verantwortlich ist, regelmäßige Großspenden. Allein in den letzten zehn Jahren konnte diese Universität für Programme zur Familienplanung mehr als 200 Millionen US-Dollar von der BMGF erhalten. In Deutschland erhielt das Robert Koch-Institut (RKI) als zuständige nationale epidemiologische Behörde im November 2019 250.000 US-Dollar, die Berliner CHARITE mit Prof. Dr. DROSTEN 2019 und 2020 mehr als 300.000 US-Dollar.

Die BMGF unterstützt auch bekannte deutsche Medien finanziell. So erhielt die Wochenzeitung „DIE ZEIT“ im Dezember 2019 300.000 US-Dollar, der „SPIEGEL“ im Dezember 2018 sogar 2.5 Millionen US-Dollar.

Die Vereinten Nationen haben vor Kurzem eingeräumt, dass die in Afrika aufgetretenen neuen Fälle von Kinderlähmung auf eine Schluckimpfung zurückzuführen sind. Diese wurde mit enormer Unterstützung der Bill & Melinda Gates Foundation (BMGF) entwickelt. Ähnliches trug sich in den 1950er-Jahren in den Vereinigten Staaten zu.

Am 2. September gab die „WORLD HEALTH ORGANISATION“ (WHO) die Weltgesundheitsbehörde mit Sitz in Genf, bekannt, dass neue Fälle von Polio im Sudan im Zusammenhang mit einer Reihe neuer Fälle im Tschad und in Kamerun stünden. Der WHO zufolge sind aus über einem Dutzend afrikanischer Länder weitere Fälle von Kinderlähmung bekannt, unter anderem aus Angola, dem Kongo, Nigeria und Sambia. Das Schockierende daran ist jedoch: Die Ausbrüche von zahlreichen Fällen von Kinderlähmung wurden allesamt von der Schluckimpfung verursacht, hinter die BMGF steckt. Darüber haben jedoch die international bedeutenden mainstream-Medien nicht berichtet.

3.4 Wie sicher sind die angebotenen CORONA-Impfstoffe?

Die Columbia University in New York hat Modellrechnungen zur wirksamen Impfung gegen das Corona-Virus SARS-CoV-2 durchgeführt und lieferte Zahlen, ab wann die Pandemie besiegt sei – ab wann also die Gesellschaft wieder zur Normalität zurückkehren könne. Die Forscher um Studienleiter Bruce Lee betonten dabei, dass die Schutzwirkung der Impfung alleine nicht ausreiche, sondern dass auch die Impfrate entsprechend hoch sein müsse. Nur so ließe sich verhindern, dass es in der laufenden Pandemie zu einer weiteren Verbreitung der Krankheit komme. Das Vakzin, also der Impfstoff, könne bei erhöhter Impfrate dabei durchaus auch weniger effektiv sein, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen.

Biontech/Pfizer präsentierten weltweit erste positive Wirksamkeitsdaten aus einer Studie der finalen Phase. Demnach war das Risiko, an Covid-19 zu erkranken, für Studienteilnehmer, die den Impfstoff erhielten, um 95 Prozent geringer als ohne Impfung. Inzwischen haben die Unternehmen bei der US-Gesundheitsbehörde FDA eine Notfallzulassung beantragt und jetzt auch erhalten. Ab Mitte Dezember 2020 könnten die Impfungen in den USA beginnen. Auch bei der Europäischen Zulassungsbehörde EMA sind Unterlagen eingereicht worden. Der Impfstoff basiert auf einem neuen Ansatz, der sogenannten Boten-RNA (mRNA). Die EU hat bereits größere Mengen an Impfstoffen bestellt. Insgesamt 3,5 Millionen Dosen soll u.a. Österreich erhalten.

Als zweites Unternehmen veröffentlichte der US-Konzern Moderna Mitte November positive Zwischenergebnisse. Demnach zeigt der Impfstoff, der ebenfalls auf dem mRNA-Ansatz basiert, eine Wirksamkeit von 94,5 Prozent. Moderna erwartet in den kommenden Wochen in den USA eine Notfallgenehmigung. Die EMA leitete einen beschleunigten Zulassungsprozess für den Impfstoff ein. Die EU-Kommission hat einen Rahmenvertrag über bis zu 160 Millionen Dosen ausgehandelt.

Auch der britische Pharmakonzern ASTRA ZENECA veröffentlichte nun Studienergebnisse: Die Zwischenanalyse ergab, dass der Impfstoff eine Wirksamkeit von 90 Prozent zeigt, wenn zunächst eine halbe Dosis verabreicht wurde, gefolgt von einer vollen Dosis. Gespräche mit der US-Behörde FDA sollen diese Woche beginnen – auch mit den Behörden in Europa. Die EU hat bereits einen Vertrag, sechs Millionen Dosen davon sind für Österreich vorgesehen.

3.5 Besteht eine Impfpflicht?

Die Politik sagt Nein. Möglicherweise entsteht aber ein Druck dadurch, dass bestimmte Aktivitäten Menschen vorbehalten sind, die sich haben impfen lassen. Die europäischen Fluglinien stellen solche Absichten noch in Abrede, aber die australische Quantas hat bereits angekündigt, dass sie auf Interkontinentalflügen nur noch geimpfte Personen befördern will, sobald ein Impfstoff zur Verfügung steht. China schlug beim letzten G20-Gipfel vor, global QR-Codes einzuführen, über die Gesundheitszertifikate schnell abgefragt werden könnten, um „den geordneten Personenverkehr zu erleichtern“

3.6 Sind Impfungen gegen die VIRUS-Pandemie schon seit langer Zeit geplant?

Die Europäische Kommission hatte Monate vor Ausbruch der Covid-19-Pandemie einen „Fahrplan für Impfungen“ parat. Diese Roadmap soll zu einem „Kommissionsvorschlag für einen gemeinsamen Impfpass/Reisepass für EU-Bürger bis 2022“ führen. Dem 10-seitigen Dokument, das zuletzt im dritten Quartal 2019 aktualisiert wurde, folgte am 12. September 2019 ein „globaler Impfgipfel“, der gemeinsam von der Europäischen Kommission und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ausgerichtet wurde.

TEIL IV BARGELDABSCHAFFUNG „IM SCHATTEN DER CORONA-KRISE“

1. CORONA-ÄNGSTE machen es möglich

Angelehnt an entsprechende Hinweise und Maßnahmen, der Exekutivorgane, verbunden mit ANGST- und PANIKzuständen, massiv ausgelöst durch die meisten Verantwortlichen der Regierungen im Rahmen der CORONA-PANDEMIE, wurde – weitgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit – die Bezahlung mit Bargeld immer mehr eingeschränkt. Dies geschah bis zur Zahlung von staatlichen Prämien für die Benutzung von Kreditkarten, laut ORF1 – Meldung vom 15. November 2020 zuerst in Italien. Nach Aussage der Europäischen Zentralbank (EZB) zahlen vier von zehn Konsumenten nun mehr mit Karte. Vor der CORONA-Krise waren dies noch 32% der Bevölkerung. Der Bargeldbestand der Haushalte im Euroraum stieg im 1. Halbjahr 2020 auf 1,4 Milliarden Euro an.

2. Kommt die DIGITALISIERUNG DES WÄHRUNGSSYSTEMS?

Die Digitalisierung des internationalen Geldsystems kommt mit Riesenschritten näher. Der Erfolg des von den Zentralbanken unabhängigen Bitcoins (und weiterer Kryptowährungen, die auf einer Blockchain basieren), hat der Einführung einer digitalen Zentralbankwährung (Central Bank Digital Currency CBCD) Vorschub geleistet.

Informationen über die Nutznießer der Anti-Bargeld-Aktivitäten, also größerer Zentralbanken, von internationalen Finanzinstitutionen und weltweit operierenden Konzernen sind bei „Betterthaneash.org“ Menüpunkt „Members“ zu finden.

Wie erwähnt, wurden in der BRD und in Österreich immer noch etwa 81 Prozent der normalen Zahlungen in bar erledigt. Eine unter diesen Umständen sicherlich unpopuläre Maßnahmen einer Bargeldabschaffung und deren Ersatz durch Digitalwährungen, soll in Form einer „Salami-Taktik“ vorgenommen werden.

Die EZB und ihre Präsidentin, CHRISTINE LAGARDE, hat nunmehr eine aktive Testphase eines „digitalen Euro“ gestartet. Ihrer Ansicht nach könnten nach einer Implementierung von digitalem Fiat-Geld, Zentralbanken die Geschäftsbanken umgehen und kosteneffizienter operieren. Das Finanzsystem könnte vereinfacht, transparenter gemacht und die Notwendigkeit für Regierungseingriffe verringert werden. Als weitere Vorteile werden u.a. erschwerte Steuerhinterziehung und Geldwäsche sowie mehr Wettbewerb zwischen den Banken genannt.

Die bargeldlose Gesellschaft, in der jede noch so geringfügige Transaktion registriert werden würde, bereitet vielen Bürgern Sorgen. Wer etwa fragwürdige politische Entwicklungen anprangert, dem könnte ganz leicht die Teilnahme am Zahlungsverkehr verweigert werden. Überdies wäre es den Zentralbanken möglich, bei Bedarf Negativzinsen einzuführen. Die Eile, mit der einflussreiche Kreise auf die Abschaffung des Bargelds drängen, wirft die Frage nach den Motiven auf. Offiziell geht es angeblich vor allem darum, die Wirtschaftskriminalität einzudämmen. Google soll mit MASTERCARD eine Vereinbarung geschlossen haben, um Zahlungen im stationären Handel zurückverfolgen zu können. Datenbroker kaufen in großem Stil zunächst noch anonyme Transaktionsdaten ein. Mithilfe weiterer Parameter lassen sich aber Datum, Verkäufer und andere beteiligten Personen identifizieren. Der mit Hauptsitz in Little Rock (Arkansas) ansässige Marketingkonzern Axiom hortet angeblich Informationen über 2,5 Milliarden Konsumenten weltweit. Diese Daten sind von unschätzbarem Wert für Hersteller, Vertriebsgesellschaften, Marketingstrategen und Agenturen.

Im Jahr 2021 soll eine „Machbarkeitsstudie“ veröffentlicht werden. Als Vorbild gilt China, das ja seit Monaten und Jahren gezielt einen „Überwachungsstaat“ aufbaut. Auch der „War on cash“ wird dort massiv vorangetrieben.

Die Bezahlung mit Bargeld schützt bekanntlich nicht nur die Anonymität der Menschen, sondern auch vor den Strafzinsen der Banken.

Der internationale Markt für bargeldlose Zahlungen entwickelt sich immer mehr zum Oligopol einer ökonomischen Aktivität weniger. Beispielsweise kaufte in Frankreich der Zahlungsdienstleister WORLDLINE den Konkurrenten INGENICO, in Italien übernahm NEXI die Firma SIA usw. Dies lässt die Aktienkurse der entsprechenden Übernahme-Unternehmen teilweise innerhalb eines Jahres um mehr als 35 Prozent steigen.

Es könnten nach einer Implementierung von digitalem Fiat-Geld, Zentralbanken die Geschäftsbanken umgehen und kosteneffizienter operieren. Das Finanzsystem könnte vereinfacht, transparent gemacht und die Notwendigkeit für Regierungseingriffe verringert werden. Als weitere Vorteile werden u.a. erschwerte Steuerhinterziehung und Geldwäsche sowie mehr Wettbewerb zwischen den Banken genannt.

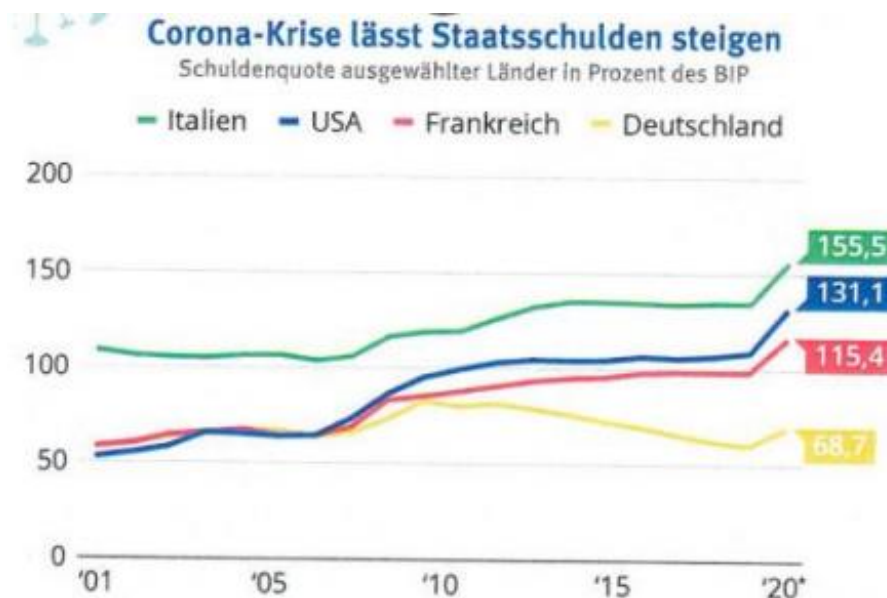
Die bargeldlose Gesellschaft, in der jede noch so geringfügige Transaktion registriert werden würde, bereitet vielen Bürgern Sorgen. Wer etwa fragwürdige politische Entwicklungen anprangert, dem könnte ganz leicht die Teilnahme am Zahlungsverkehr verweigert werden. Überdies wäre es den Zentralbanken möglich, bei Bedarf Negativzinsen einzuführen. Die Eile, mit der einflussreiche Kreise auf die Abschaffung des Bargelds drängen, wirft die Frage nach den Motiven auf. Offiziell geht es angeblich vor allem darum, die Wirtschaftskriminalität einzudämmen. Google soll mit MASTERCARD eine Vereinbarung geschlossen haben, um Zahlungen im stationären Handel zurückverfolgen zu können. Datenbroker kaufen in großem Stil zunächst noch anonyme Transaktionsdaten ein. Mithilfe weiterer Parameter lassen sich aber Datum, Verkäufer und andere beteiligten Personen identifizieren. Der mit Hauptsitz in Little Rock (Arkansas) ansässige Marketingkonzern Axiom hortet angeblich Informationen über 2,5 Milliarden Konsumenten weltweit. Diese Daten sind von unschätzbarem Wert für Hersteller, Vertriebsgesellschaften, Marketingstrategen und Agenturen.

3. Die „RETAIL-PAYMENTS-STRATEGIE“ der Europäischen Kommission

Der zuständige EU-Kommissar VALDIS DOMBROWSKI wies kürzlich darauf hin, dass bis zum Jahr 2022 eine Studie über die Verbreitung des elektronischen Zahlungsverkehrs in Europa vorliegen würde. Per Gesetz sollen Marktteilnehmer verpflichtet werden, mit Karte zu bezahlen. Entgegen der weitverbreiteten Auffassung gilt die in §3 Absatz 1 Satz 2 des Bundesbankgesetzes festgeschriebene Annahmeverpflichtung keineswegs generell. Ein Geschäft kann die Annahme von Bargeld verweigern, allerdings muss der Kunde vorab ausdrücklich drauf hingewiesen worden sein.

TEIL IV: WER ZAHLT DIE SCHULDEN?

Im September 2021 sollen die nächsten Bundestagswahlen in Deutschland stattfinden. Danach ist mit gravierenden Steuererhöhungen zu rechnen. Der globale Schuldenberg aufgrund der bisher durchgeführten „CORONA-Maßnahmen“ dürfte weltweit bisher auf mindestens 53 Billionen US-Dollar steigen.



Quelle: kopp-exclusiv.de Nr.24/20, S8

Es drohen den Bürgern mittel – bis langfristige drastische Steuer- und Abgabenerhöhungen. Auf dem höchsten Schuldenberg sitzen die USA mit 17.7 Billionen Dollar. Danach folgt JAPAN mit derzeit fast 11 Billionen US-Dollar. Der Wirtschaftskollaps und die damit verbundenen Steuerausfälle bei steigender Arbeitslosigkeit in Zusammenhang mit dem Lockdown haben derweil vor allem für die Südländer der Eurozone dramatische Folgen. Diese Staaten sollen am stärksten von dem insgesamt 1,85 Billionen Rettungsplan der EU profitieren.

Mit einer weiteren Abschöpfung bei den wirklich Wohlhabenden lassen sich die zusätzlichen Staatsschulden in dreistelliger Milliardenhöhe niemals in den Griff bekommen. Nur wer „in der Mitte zugreift“, erzielt ein entsprechendes Aufkommen. Das heißt in der Praxis, nur eine höhere Belastung der mittleren Einkommen verspricht staatliche Mehreinnahmen in einer ausreichenden

Größenordnung. Dieser Zusammenhang spiegelt sich in der Steuerprogression mit ihrem „Mittelstandsbauch“ wider. Die Besteuerung der „Reichen“ ist immer nur ein Stück Symbolpolitik.

In den vergangenen Wochen beschäftigten sich sowohl große Steuerkanzleien wie EY und Noerr als auch der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages und das „Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung“ (DIW) mit diesen Themen. Im Mittelpunkt standen dabei eine mögliche Vermögensabgabe und/oder ein Corona-Soli. Das DIW hat schon im Sommer – also vor Ausbruch der sogenannten zweiten Corona-Welle – Details einer Vermögensabgabe genannt. Betroffen wäre demnach ein Prozent der Steuerzahler mit einem Mindestnettovermögen von 2,5 Millionen Euro. Berechnet werden dabei Vermögenswerte wie Bargeld und Immobilien, aber auch Kunst- und andere Sachwerte. Die einmalige Vermögensabgabe würde 10 bis 20 Prozent des Vermögens ausmachen und wäre in Raten über 15 bis 20 Jahre zu zahlen. Die mit den Prüfungen beauftragten Kanzleien und Institute haben der Bundesregierung bereits signalisiert, eine einmalige Vermögensabgabe verstoße nicht gegen die Verfassung.

Hinzukommen soll ein CORONA-SOLI. Betroffen davon wären die obersten 10 Prozent der Steuerzahler. Sie müssten einen weiteren Aufschlag von 7,5 Prozent auf die Einkommenssteuer und gegebenenfalls auf die Kirchensteuer hinnehmen. Zur Diskussion steht auch eine ERHÖHUNG DER ERBSCHAFTSSTEUER sowie eine ANHEBUNG DER MEHRWERTSTEUER auf mindestens zwanzig oder eventuell 22 Prozent.